

Mit dem Arztkoffer zu den Kindern in die Slums

Humanitäres Engagement. Man kann Menschen nicht helfen, ohne ihre Lebensumstände zu ändern. Die Austrian Doctors gehen in Slums und bauen Schulen für Kinder.

Als Kinderarzt Werner Waldmann in Pension ging, dachte er sich, das könne es noch nicht gewesen sein. Dabei hatte es das Leben gut mit ihm gemeint. Waldmann wurde 1928 in Tamsweg geboren, nach seiner Kriegsgefangenschaft konnte er Medizin in Innsbruck studieren und wurde so zu einem bekannten Kinderarzt in Österreich, der den Ruf hatte, besonders gut mit schwerkranken Kindern umgehen zu können. Er arbeitete in den USA, in Deutschland, in Österreich, war Präsident der österreichischen Gesellschaft für Pädiatrie, ist verheiratet und hat mit seiner Frau sieben Kinder. „Aber ich war immer in einem sicheren Umfeld. Nach so vielen Jahren kannte ich alles, aber mich nicht. Wie ich auf wirkliche Belastungen reagiere.“ So ist er über Umwege Ende der 1980er-Jahre zu den German Doctors gekommen, die in Slums und zum Teil ländlichen Regionen in Entwicklungsländern ehrenamtlich im Einsatz sind.



Werner Waldmann gründete die Austrian Doctors, die in Afrika und Asien tätig sind. [Daniel Samer]

Seine erste Reise führte ihn nach Manila, wo er noch mit einem Rikschafahrer, einem Dolmetscher und seinem einfachen Metallarzkoffer in die Slums fuhr. Die Gegend wurde vorher ausgekundschaftet, „weil wir natürlich eine gute Beute für Verbrecher und die Mafia waren“. In den Slums behandelte er vor allem Kinder. Erst über die Jahre kamen immer mehr Erwachsene hinzu. „Ich habe dann schnell gewusst: Ich

bis auf diverse Tropenkrankheiten, nie etwas passiert. Mittlerweile haben sich die Arbeitsbedingungen geändert. Es gibt je nach Land und Projekt manchmal richtige Spitäler, „rollende Kliniken“ oder Health Centers, zu denen die Menschen kommen. Behandelt wird alles, was möglich ist, von Malaria über Durchfallerkrankungen und Diabetes bis zu Herzfehlern.

Seit 2008 gibt es auch die Austrian Doctors, die Waldmann mit einem Kollegen in enger Kooperation mit der deutschen und Schweizer Organisation gegründet hat. Und doch ist etwas anders: Die Austrian Doctors kümmern sich auch um die Bildung ihrer Patienten – haben Schulen in den Slums in Asien und Afrika gebaut. „Als Arzt kann ich nur Wunden zudecken. Ändern kann ich nur etwas über Schulbildung und Erziehung“, sagt Waldmann. Genau für den Bau und Erhalt von Schulen brauchen die Austrian Doctors mehr denn je Spenden. Diese und neue Helfer aufzutreiben ist auch Waldmanns Aufgabe. Er ist mittlerweile 90 Jahre alt und fliegt keine Einsätze mehr. Sein Engagement ist trotzdem ungebrochen. „Ich will Menschen vom Wollen zum Tun überzeugen“, sagt er. Nicht aus Mitleid, sondern aus „Freude am Helfen“. Und weil Hilfe dringend notwendig ist. (win)

HUMANITÄRES ENGAGEMENT

Mit freundlicher Unterstützung von ÖSTERREICHISCHE LOTTERIEN

kann gut mit Notsituationen umgehen.“ Die Abenteuer, die er seither bei seinen jährlichen Einsätzen erlebt hat, könnten Bücher füllen. Einmal hat ein Kleinganove in Kalkutta Eltern und deren Kinder bedroht, bis der regionale Ganovenboss gekommen ist und wieder Ordnung hergestellt hat. Einmal ist er in Bangladesch in einen Konflikt zwischen Muslimen und Hindus über eine Moschee/einen Hindutempel geraten. „Ich musste sechs Wochen mit erhobenen Händen in die Arbeit gehen – der Rikschafahrer ist nicht mehr gefahren.“ Letztlich sei ihm,

Der späte Durchbruch einer zündenden Idee

Informatik. Kaum ein internationaler IT- oder Automobilkonzern kommt an Sepp Hochreiter von der Uni Linz vorbei, wenn er künstliche Intelligenz vorantreiben will.

Manchmal muss die Zeit erst reif sein für eine Entwicklung. Als Sepp Hochreiter in den 1990er-Jahren die in seiner Diplomarbeit entwickelten Konzepte präsentierte, interessierten sie zunächst niemanden. „Sie wurden übersehen oder vielleicht auch nicht verstanden“, sagt der Leiter des Instituts für Machine Learning der Uni Linz. Heute sieht er das mit Humor: Vor zwei Jahren feierte er den 20. Jahrestag der Ablehnung seines „Long Short Term Memory“ (LSTM), eines dem Gehirn nachempfundenen Speichersystems, das auch über einen längeren Zeitraum nicht vergisst. Denn erst als die Rechner vor rund zehn Jahren immer schneller und die Datenmengen größer wurden, besann sich die Wissenschaft wieder auf die Möglichkeiten des neuronalen Lernens für Maschinen. LSTM entwickelte sich rasch zur international gefragten Methode für Sprach- und Textverarbeitung. „Das Apple iPhone, Google Android und Alexa nutzen es“, so Hochreiter.



Vom Bauernhof an die Hochschule: Informatikpionier Sepp Hochreiter. [Barbara Klaczak/newart]

Die Liste seiner Projektpartner liest sich wie das Who's who der weltweit führenden IT- und Automobilkonzerne. Lädt er zu einer Konferenz, kommen die Chefs von Google. Mit Facebook ist er ebenfalls in gutem Kontakt. „Die Leute von Elon Musk rufen mich auch immer wieder an“, erzählt er. „Das ist der von Tesla.“ Für Audi leitet er – ebenfalls an der Uni Linz – das Audi.JKU

men, wo man zunächst Milchkuhe, später Mastbullen hielt. Doch er habe sich schon immer mehr für Schach und Bücher interessiert, erzählt Hochreiter. Weil er eine Realschule besuchte, durfte er nicht bei der Mathematikolympiade mitmachen, dafür half er seinen Freunden bei der Vorbereitung. An der FH München, wo er Informatik inskribierte, erledigte er alle Aufgaben mit links. Man empfahl ihm, an die TU zu wechseln. Dort fühlte er sich ebenfalls nicht gefordert. „Es gab zu viel Textbuchwissen. Nur ein Praktikum zu neuronalen Netzen gegen Ende des Studiums war spannend, weil es dort viele ungelöste Probleme gab.“ Sein späteres Steckenpferd war gefunden, nebenbei studierte er noch Mathematik an der Fernuni Hagen. Nach beruflichen Stationen in den USA und Deutschland wurde Hochreiter 2006 an die Uni Linz berufen. Dort atmete man im vergangenen Jahr auf, als er ein besonders attraktives Berufsangebot ausschlug. Er baut nun am 2015 begründeten Linz Institute of Technology das Labor für Artificial Intelligence auf.

Ausgleich findet der Vater von drei Kindern beim Radfahren an der Donau oder beim Schwammerlsuchen im Mühlviertel. Und wenn er Zeit hat, schaut er sich gern ein Spiel des FC Bayern München an. (gral)

FORSCHUNG

Mit freundlicher Unterstützung von FFG

Deep Learning Center: Dort soll quasi das Gehirn für selbstfahrende Autos entstehen. Mit Amazon und Zalando kooperiert er, um die Algorithmen zu verbessern, mit denen die Preise gestaltet und die Lagerlogistik optimiert werden sollen. Große Pharmakonzerne arbeiten mit ihm zusammen, weil sich mit seinen Methoden der Erfolg von Medikamenten sehr gut voraussagen, Tierversuche teilweise ersetzen lassen.

Dabei sollte der heute 51-Jährige eigentlich den elterlichen Bauernhof in der Nähe von Mühldorf am Inn in Bayern überneh-

Sie sind gefragt. Wer sind die Österreicherinnen und Österreicher des Jahres 2018?

Sie waren 2018 herausragend. Darum vergibt „Die Presse“ die Austria'18, den Award für die Österreicherinnen und Österreicher des Jahres in den Kategorien Erfolg International, Familie und Beruf, Forschung, Humanitäres Engagement, Kulturerbe sowie Unternehmen mit Verantwortung.

Und Sie entscheiden, wer den begehrten Preis am 23. Oktober in Händen halten wird: Stimmen Sie täglich in Ihrer „Presse“ oder unter DiePresse.com/austria18 ab – und gewinnen Sie exklusive Karten für die Gala des Jahres!

1. Erfolg International

- a. Ernst Fehr Verhaltensökonom
- b. Markus Platzer Hoteldirektor
- c. Jakob Pörtl Basketballspieler
- d. Anna Prohaska Sopranistin
- e. Stefan Sagmeister Grafikdesigner

2. Familie und Beruf

- a. R. Freidhager + G. Schöpl Österr. Bundesforste
- b. Gottfried Kraft + Ewald Lanzl Klipp Frisör
- c. Dietbert Timmerer Klinikum Wels-Grieskirchen
- d. Familie Trauner ... Trauner Verlag + Buchservice
- e. Peter J. Zehetner ... Kraftwerk Glatzing-Rüstorf

3. Forschung

- a. Holger Friehmelt Luftfahrttechniker
- b. Sepp Hochreiter Informatiker
- c. Ute Schäfer Biologin
- d. Michael Stadler Energieforscher
- e. Werner Telesko Kunsthistoriker

4. Humanitäres Engagement

- a. Andrea Brem Wiener Frauenhäuser
- b. Eva Grabherr Okay.zusammen leben
- c. Doris Regele Make-A-Wish-Foundation O.
- d. Emina Saric HEROES
- e. Werner Waldmann Austrian Doctors

5. Kulturerbe

- a. Ruth Beckermann Regisseurin
- b. Philipp Hochmair Schauspieler
- c. Oswald Oberhuber Maler
- d. Helga Rabl-Stadler Präsidentin Sbg. Festspiele
- e. Emmanuel Tjeknavorian Violinist

6. Unternehmen mit Verantwortung

- a. F. Dumeier + M. Trcka WEB Windenergie
- b. Julian M. Hadschieff PremiQaMed
- c. Sabine Herlitschka Infineon
- d. K. Tinnacher Weingut LacknerTinnacher
- e. Alexander Windbichler Anexia IT

Abstimmung täglich mittels Kupon oder unter DiePresse.com/austria18 möglich. Abstimmungs-Ende: 5. 10. 2018 Weitere Infos zu den nominierten Kandidatinnen und Kandidaten täglich in Ihrer „Presse“ und unter

DiePresse.com/austria18

Mit freundlicher Unterstützung von

Bundesministerium Europa, Integration und Äußeres Bundeskanzleramt Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend

FAMILIE & BERUF MANAGEMENT GMBH

FFG Forschung.wirkt.

ÖSTERREICHISCHE LOTTERIEN

ORF

WKÖ WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

Die Presse

Austria'18

1. Meine Wahl für Erfolg international
2. Meine Wahl für Familie und Beruf
3. Meine Wahl für Forschung
4. Meine Wahl für Humanit. Engagement
5. Meine Wahl für Kulturerbe
6. Meine Wahl für Unt. mit Verantwortung

a	b	c	d	e
a	b	c	d	e
a	b	c	d	e
a	b	c	d	e
a	b	c	d	e
a	b	c	d	e

JA, ich möchte an der Verlosung von 10 x 2 Karten für die Austria'18-Gala am 23. Oktober teilnehmen.

Abonummer (falls vorhanden)

Name

Adresse

Telefon/E-Mail

Ausgefüllten Teilnahmebogen an „Die Presse“ Verlags-Gesellschaft m. b. H. & Co KG, Kennwort: „Austria'18“, Hainburger Straße 33, 1030 Wien, einsenden. Die Abstimmungs-Teilnahme ist mehrmalig – auch mittels einfacher Postkarte – möglich; die Gewinnspielteilnahme nur einmalig. Einsendeschluss: 5. 10. 2018. Es gilt der Poststempel. Die Gewinner werden schriftlich oder telefonisch verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen; keine Barablässe möglich. „Die Presse“ verarbeitet Ihre selbst angegebenen Daten auf Grundlage der Datenschutzinformation. Diese ist unter www.diepresse.com/datenschutz einseh- und downloadbar oder kann schriftlich an „Die Presse“ Verlags-Gesellschaft m. b. H. & Co KG, Kennwort: „Austria'18“, Hainburger Straße 33, 1030 Wien, telefonisch unter 01/51414-592 und per Email unter leservorteile@diepresse.com angefordert werden.

